Fachdialog

Bildungsaufgabe Klimaschutz - Die Bedeutung des Verbraucherverhaltens

Mittwoch, den 20. September 2017, 18:30 Uhr, Manuskript von Dr. Peter Iwaniewicz

Während der Wandel von einer Agrar- zu einer Industriegesellschaft sowohl in den Auswirkungen spürbar als auch optisch für jeden präsent war, schleicht sich die jetzige Entwicklung zu einer Wissens- und Informationsgesellschaft vergleichsweise unbemerkt durch die Hintertüre herein.

Wir sagen zwar Bildung, aber meinen damit oft etwas anderes: fachliche Ausbildung, Erziehung, Schulsystem, Faktenwissen, soziale Kompetenz, Werthaltungen oder Informationsbeschaffung.

Während in unserem Alltagsdenken und -handeln der Bildungsbegriff stark mit Begriffen wie „Belehrung“ und „Wissensvermittlung“ verbunden ist, wurde er seit Wilhelm von Humboldt in der Theorie und der Programmatik erweitert. Nach Hartmut von Hentig kommt „dem Wort Bildung seither das Moment der Selbständigkeit, also des Sich-Bildens der Persönlichkeit“ zu.

Bildung bezeichnet damit die Formung des Menschen im Hinblick auf sein „Menschsein“. Der Begriff bezieht sich sowohl auf den Prozess („sich bilden“) als auch auf den Zustand („gebildet sein“). Ein Zeichen der Bildung, das nahezu allen Bildungstheorien gemein ist, lässt sich umschreiben als das reflektierte Verhältnis zu sich, zu anderen und zur Welt.
Es geht daher nicht nur um spezifische Ausbildungen und Lehrgänge für Nachhaltige Entwicklung, sondern um ein generelles Verständnis einer global verträglichen Lebensführung und der Menschenrechte.

Dieser sehr umfassende Anspruch ist notwendig, um die Auswirkungen unseres Handelns auf die Welt nicht nur zu begreifen und ermessen zu können, sondern auch entsprechend in allen Lebensbereichen zu handeln.

Wie in der Österreichischen Strategie zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung festgeschrieben, handelt es sich dabei um einen dynamischen Prozess, der einer ständigen Verbesserung unterliegen muss: Wir planen neue Bildungsprojekte, führen diese durch, überprüfen und verbessern diese. Jede Bildungseinrichtung, jeder und jede Multiplikatorin bzw. Multiplikator, aber auch generell jede Organisation sollte sich diese Vorgangsweise aneignen und wird in Folge den Nutzen daraus ziehen.

Das alte Bildungsmodell bestand eher in einer Vorstellung von einem magischen Trichter: Wissen sollte oben eingefüllt werden und dann unten in Form entsprechender Handlungen bzw. erwünschten Verhaltens herauskommen.

Vom Wissen zum Handeln

Wissensvermittlung schafft eben (noch) nicht Bewusstsein. Die Diskrepanz zwischen Vermittlung und Aneignung wird ja gerade in den „Lebenswissenschaften“ besonders schmerzlich bewusst: Wissen über vernünftigen und verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst und mit den Ressourcen unserer Welt mag noch so sorgfältig vorbereitet, noch so exzellent vermittelt und abgeprüft werden – wenn es nicht subjektiv bedeutsames Bewusstsein schafft, bleibt es träge und für das Handeln ohne Wirkung, …

Welchen Sinn mag ein gewissenhaft vorbereiteter, am neuesten methodischen Stand vermittelter Unterricht zur Klimaproblematik haben, wenn der vortragende Lehrer selbst täglich ein großes Auto fährt und von seinen zahlreichen Flugreisen erzählt?

Aus dieser Perspektive betrachtet, unterrichtet eigentlich niemand ein „Fach“: Das Fach und sein Inhalt sind vielmehr Anlässe zur Bildung des Bewusstseins!

Prinzipien der Bildung für Nachhaltige Entwicklung

- Interdisziplinarität
- Multiperspektivität
- Zirkulärer Erkenntnisgewinn
- Lernen an Widersprüchen
- Innovation
- Selbstreflexion
- Thematisierung von Werten und Grundhaltungen

Beispiele für BILDUNGSMASSNAHMEN

PUBLIKATIONEN des Forum Umweltbildung

- KlimaCO2cktail
- Unsere Welt – Unsere Zukunft. Lesebuch und Lehrmaterialien (9-13 Jahre)
- Jahrbuch Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung
- „the BOX“ – Innovative Stundenbilder für zwischendurch

VERANSTALTUNGEN

- Dieser Fachdialog von **Umwelt Management Austria**.

- Sommerakademie für LehrerInnen und MultiplikatorInnen
- Ausgezeichnet! Lernen für die Zukunft am 20.11.2017, in Linz, Promenade 39
  Diskussionen und Austausch rund um das Thema der BNE und auch für impulsgebende Projekte, die im Rahmen der Auszeichnung „Best of Austria“
  Die gelungensten Initiativen werden dabei als Vorzeigeprojekte präsentiert und mit dem Titel "Bildung für nachhaltige Entwicklung - BEST OF AUSTRIA" ausgezeichnet. Keynote: Ashoka-Fellow Johannes Lindner.
- GREEN DAYS: Größte Jugendveranstaltung im Umweltbereich in Ö können sich junge MEnschen heuer von 27.-29. September in Graz durch Diskussionen, Experimente und Kennenlernen von ExpertInnen einen Überblick verschaffen, was der Umweltbereich in Österreich zu bieten hat. Heuriges Thema: „Stadt, Land, Du: Wie wollen wir in Zukunft leben?“
- FUTURE LECTURES 2017
  Nach der Bewerbungsphase werden 3 Universitäten/Hochschulen ausgesucht, die beim Veranstaltungszyklus FUTURE LECTURES teilnehmen.
  Heuer: Pädagogische Hochschule Oberösterreich (Termin 23.11.), FH Salzburg mit dem Studiengang Design und Produktmanagement (Termin 28.11) und Uni Wien mit der Fakultät für Physik (Termin 14.12)

PROGRAMME

- FREIWILLIGES UMSCHUTZJAHR (FUJ)
  ca. 50 Jugendliche p.a. in 47 Einsatzstellen
- Außerschulischer Bildungsfonds für Bildungsprojekte (max. 10.000€
- „UN-KLIMA-REPORTERIN“ 30 junge Menschen berichten als ReporterInnen über die Weltklimakonferenzen Heuer in Bonn (6.-17.November 2017)

HERAUSFORDERUNGEN

1. Zielgruppen werden unterschiedlich gut erreicht
   gut : Volksschulen und Gymnasien
   Universitäten /HS punktuell gut, je nach fachl. Schwerpunkt , aber auch nach Verinnerlichung der BNE Prinzipien
   Sustainability Award für Universitäten und Hochschulen
   Handlungsfelder: Lehre und Curricula / Forschung / Strukturelle Verankerung / Studentische Initiativen / Verwaltung und Management / Kommunikation und Entscheidungsfindung / Regionale Kooperation / Internationale Kooperation

2. Schlechter Hauptschulen/NMS
   noch schlechter Kindergarten
   So gut wie gar nicht den Berufsschulbereich

   Gründe: Strukturen und der eingangs erwähnter Bildungsbegriff

SPRACHE UND BILDER IN UNSEREN KÖPFEN

Bildung für den Klimaschutz muss gesamthaft und interdisziplinär gedacht und gelehrt werden Bloss warum soll sich jemand für dieses Thema interessieren?

Nachhaltige Entwicklung (NE) und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sind schwache Begriffe. Klimaschutz und Klimaerwärmung ebenso Kognitionsforschung: Worte brauchen immer auch eine emotionale Verankerung.

BEGRIFF **FRAMING** (engl.)

Einrahmen beschreibt den Prozess einer Einbettung von (politischen) Ereignissen und Themen in subjektive Deutungsrahmen durch massenmediale Akteure und politische Pressearbeit, umgangssprachlich „Schubladendenken“ oder „in ein (Denk)Raster setzen“ genannt.

BEISPIELE:

EIN VOGEL IST AM HIMMEL
Bild aus Bodenperspektive eines mit ausgebreiteten Flügeln fliegenden Vogels

HANS BAUT EIN VOGELHAUS. ER SCHLÄGT DIE NÄGEL MIT DEM HAMMER
Test: Kam das Wort "Hammer" im Text vor?

Framing im Klimaschutz

Umfrage 2012 in Ö: Nicht einmal die Hälfte der Jugendlichen hat Interesse am Thema Klimaschutz und nur 15% der Befragten sprechen mit ihren Freunden darüber

Wir schützen ein "Klima", aber nicht den Menschen
Aber nicht das Klima ist das zu schützende "Opfer", sondern wir Menschen
Und wir Menschen sind dann die Retter und nicht die Täter!

Klimaerwärmung: warmes Wetter ist gut
Klimawandel: Wandel hat es immer gegeben, oft zum Besseren
Jetzt neu: Extreme Wetterereignisse. Also punktuell, ein "Wetter"problem

Bessere Worte:
Klimakatastrophe, Umweltverseuchung statt Umweltschutz